

Nordrhein/Ruhrgebiet- News

„INFORMATIONEN ZUM UKW- WETTER“

im gemeinsamen Rundspruch der Distrikte Nordrhein und Ruhrgebiet mit dem

Deutschlandrundspruch und den

Terminankündigungen für verschiedene Aktivitäten

DL5EJ, Klaus Hoffmann

Immer sonntags ab 11 Uhr

Guten Morgen aus Kempen! Hier ist DL5EJ, Klaus. Ich grüße Sie.

Märzwetter und mehr

Heute zum ersten Mal im Monat März. Kennen Sie den Begriff „Märzwinter“? Märzwinter? Für jeden Wetterkundler ist das eine bekannte Bezeichnung für eine in der ersten Märzhälfte häufig vorkommende Wetterlage, bei der infolge kalter Luftmassen die Temperaturen besonders nachts nochmals winterliche Werte annehmen können. Jedoch sind Eistage in diesem Monat - also Tage mit Temperaturen ganztägig unter Null Grad - bei zunehmender Sonneneinstrahlung und wegen der ansteigenden Tageslänge selten. So halten sich durch den Kaltlufteinbruch evtl. verursachte Schneedecken in den tieferen Lagen im Allgemeinen nur ein bis zwei Tage. Was sagt die Witterungsstatistik dazu?

In der Zeit vom 3. – 8. März zeigte sich der Monat früher vor der Klimaerwärmung statistisch gesehen eher nasskalt, manchmal sogar mit Schneeschauern und einer geschlossenen Schneedecke im Bergland. Normalerweise erlahmte jedoch um den 13. herum die Tiefdrucktätigkeit und machte Platz für Hochdruckeinfluss, der für vorwiegend heiteres bis wolkenloses Wetter sorgte. Allerdings waren die Temperaturschwankungen zwischen Tag und Nacht noch sehr groß und trotz hoher Tagestemperaturen musste oftmals noch mit Nachtfrost gerechnet werden. In Südwestdeutschland, im Rheingraben vor allem, wurden manchmal schon 20 Grad erreicht. Zwischen dem 23. und 27. März hingegen nahm die Witterung erneut sehr wechselhafte Züge an, wobei sich Warmluftzufuhren und Kälteeinbrüche mit Schnee- und Regenschauern einander ablösten. Hin und wieder kam es dann auch manchmal zu kurzen Gewittern. Dieser labile nordwestliche Wittertyp bestimmte das damit beginnende Aprilwetter.

Unsere alten *Bauernregeln* werden ja gerne belächelt. Das haben sie aber meist nicht verdient. Nun sind aber Bauernregeln nicht gleich Bauernregeln. Man unterscheidet allgemein "*Witterungsregeln*", wie z.B. die bekannte Siebenschläferregel, oder "*Wetterregeln*", Beispiel: "*Wenn der Himmel gezupfter Wolle gleicht, das schöne Wetter dem Regen weicht,*" und langfristige *Ernteregeln*, wie z.B. "*Gibt's im März zu wenig Regen, bringt die Ernte wenig Segen.*"

Am sichersten sind Wetterweisheiten, die Hinweise auf das geben, was in den nächsten 12 - 24 Stunden passiert. Z.B. "*Hat der Mond einen Ring, so folgt Regen allerding.*" Manche Bauernregeln stimmen heute mit dem Kalender nicht mehr überein, weil sich bestimmte Lostage durch die Kalenderreform im Juli 1582 unter Papst Gregor dem XIII. um zehn Tage nach hinten verschoben haben. Ein gutes Beispiel dafür ist der *Siebenschläfertag* am 27. Juni, den man heutzutage auf den 7. Juli verschieben müsste, also 10 Tage später. "*Regnet' s am Siebenschläfertag, es noch sieben Wochen regnen mag*", traf früher zu etwa 75% auch ein. Im Gegensatz zu unseren Vorfahren kennen wir heute die wissenschaftliche Begründung dafür: Anfang Juli werden nämlich bis heute in der Regel die Großwetterlagenweichen für die folgenden sieben Wochen, und somit für den Hochsommer gestellt.

Zum Schluss zu einer sehr bekannten „Wetterregel“, die sich über Bauernregeln allgemein lustig macht. Ich erzähle Ihnen nun die wahre Geschichte. Sie kennen diese. „Kräht der Hahn auf dem Mist, ändert sich das Wetter, oder es bleibt wie es ist.“

Wie gesagt waren unsere Vorfahren ja ausgezeichnete Naturbeobachter. Sie beobachteten, dass Hahn und Hühner bei einer Regenwetterlage bevorzugt auf dem Misthaufen aktiv waren, weil dann in der oberen Luftschicht ein besseres Nahrungsangebot vorhanden ist als bei Hochdrucksituationen, bei denen die oberen Schichten austrocknen und die Kleinlebewesen sich in den feuchten, tieferen Schichten aufhalten. Die ursprüngliche Regel lautet eigentlich: *„Kräht der Hahn auf dem Mist, ändert sich das Wetter. Kräht er auf dem Hühnerhaus, hält das Wetter weiter aus „*

Übrigens: Auf kurzfristige Naturbeobachtungen kann man sich bis heute oft verlassen. *„Entfernen sich die Bienen nicht weit von der Beute, erwarten Schlechtwetter Land und Leute“*. Sogar auf den Wetterfrosch kann man sich einigermaßen verlassen. Wegen hoher Luftfeuchtigkeit verlässt er oft sein angestammtes Revier. So heißt es: *„Frösche auf Stegen und Wegen deuten auf baldigen Regen“*.

02. März 2021, Dienstag, für 210307_UKW-Wetter

dl5ej 744